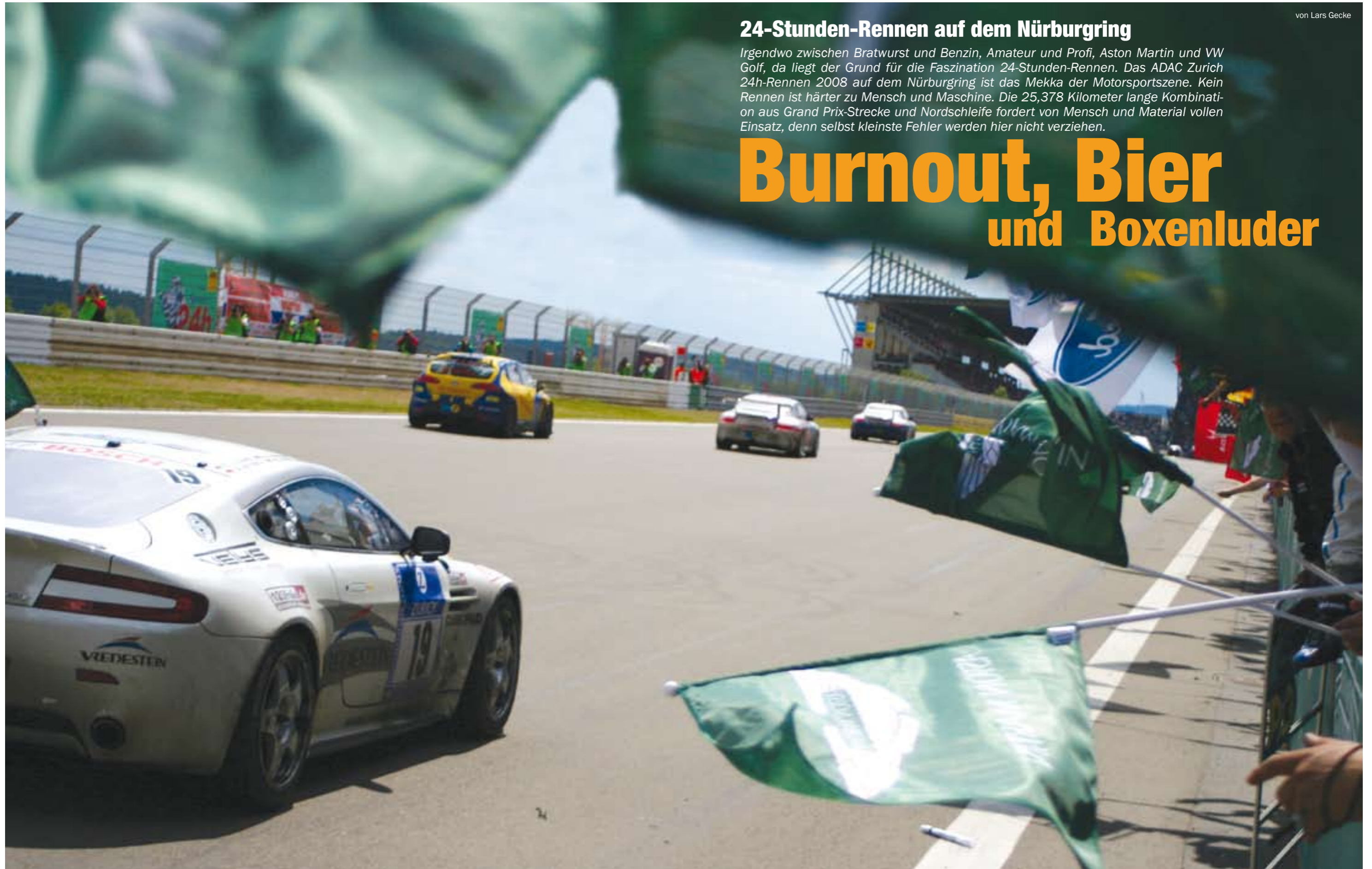


## 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring

Irgendwo zwischen Bratwurst und Benzin, Amateur und Profi, Aston Martin und VW Golf, da liegt der Grund für die Faszination 24-Stunden-Rennen. Das ADAC Zurich 24h-Rennen 2008 auf dem Nürburgring ist das Mekka der Motorsportszene. Kein Rennen ist härter zu Mensch und Maschine. Die 25,378 Kilometer lange Kombination aus Grand Prix-Strecke und Nordschleife fordert von Mensch und Material vollen Einsatz, denn selbst kleinste Fehler werden hier nicht verziehen.

# Burnout, Bier und Boxenluder





Hier, auf der längsten und gefährlichsten Rennstrecke der Welt geschah es, Formel-1-Legende **Niki Lauda** verlor bei einem Feuerunfall sein Ohr. Berühmtheit erlangte der Ausdruck des ehemaligen Formel 1 Fahrers Jackie Stewart, der die Nordschleife einst respektvoll die „Grüne Hölle“ nannte. Bei der 36. Auflage des Langstreckenklassikers vom 22. bis 25. Mai nahmen 840 Fahrer aus 30 verschiedenen Nationen verteilt auf 220 Rennen diese Herausforderung an. Unterstützt wurden sie dabei von den vielleicht verrücktesten **220.000 Fans**, die beim größten Rundstreckenrennen der Welt für vier Tage in der Eifel ihre Zeltstätten errichteten. Auch hier galt: keine halben Sachen. Mit brutzelnden Bratwürstchen und allzeit ausreichenden Biervorräten wurde die Grundversorgung sichergestellt. Und zur musikalischen Ergänzung des Motorsounds von der Rennstrecke installierten die Profis unter den Ring-Fans Beschallungsanlagen, die so manchen Discobetreiber neidisch werden lassen dürften. Auf diese Weise zelebrierten die Fans rund um die Nordschleife eine Festivalsstimmung, die ihresgleichen sucht.



Samstag um 15 Uhr nahm bei herrlichem Sommerwetter das hochkarätige Starterfeld die Hatz zweimal rund um die Uhr in Angriff. Zum Start stürzten sich traumhafte Supersportwagen vom Schlage **Porsche 911 GT3 RSR**, wie vom Siegerteam der vergangenen zwei Jahre Manthey Racing, Lamborghini Gallardo, Dodge Viper, Aston Martin oder BMW Z4 M Coupé ins Rennen. Die Faszination dieses Events der Superlative liegt nicht nur am Auftritt der teilweise über **600 PS** starken Platzhirsche, sondern auch in der Vielzahl der kleinen Amateurtteams mit ihrem VW Golf, Alfa Romeo oder sogar Mini Cooper, die für ein Starterfeld von insgesamt 30 verschiedenen Fahrzeugmarken sorgten. Pilotiert wurden die Rennwagen dabei von Weltstars wie den ehemaligen Formel-1-Piloten Heinz-Harald Frentzen, Hans Joachim Stuck oder Rallye-Weltmeister Carlos Sainz. Gemeinsam auf der Strecke fighten sie mit Nordschleifenspezialisten, Promis, wie Rapper Smudo, und ambitionierten Amateuren um die beste Platzierung.

Zum Kreis der Amateurtteams zählt auch das Team Gentle Swiss Racing, das mit einem seriennahen **Aston Martin V8 Vantage N24** und der Besatzung Frank Döring, Gregor Morawitz, Horst Philipp und Joachim Seeber dem Werksteam von Aston Martin mit deren V8 Vantage ein Schnippchen schlagen wollte. Die Mannschaft um den Schweizer Teammanager Guido Demmer, der Gentle Swiss Racing erst 2007 gründete, stellt eines der für das 24h-Rennen am Nürburgring typischen Privatteams dar: Angetrieben aus Leidenschaft und Begeisterung für den Motorsport formierte sich über Bekantschaften ein Team aus ehrenamtlichen Helfern, das unzählige Stunden Freizeit für die akribische Vorbereitung des **415 PS** starken englischen Boliden aufbringt. Denn das Projekt 24h-Rennen wird hier – auch wenn Gentle Swiss Racing keine



werksseitige Unterstützung erhält – mit vollem Einsatz angegangen. Getreu dem Motto des autobeegeisterten Teamigners Guido Demmer: „Wenn ich etwas mache, dann mache ich es richtig.“

Zur Frage nach der Rennstrategie erklärt Teammanager Michael Gerdsmeyer: „Wir wollen vor allem eines: ankommen. Dafür müssen wir uns aus riskanten Zweikämpfen heraushalten und dürfen nicht zu stark über die Randsteine räubern. Gelingt es, die Langstreckenqualitäten unseres **Aston Martin** auszuspielen – das bärige Drehmoment des Achtzylinders gepaart in Verbindung mit einem ausgewogenen Handling –, dann wäre ein Platz unter den Top 30 super. Und vielleicht können wir den ein oder anderen Werks-Aston-Martin hinter uns lassen“, fügt der sympathische Kölner mit einem Augenzwinkern hinzu.

In den folgenden **24 Stunden** wurde den Zuschauern ein mitunter hoch dramatisches Rennen geboten: 17 Mal wechselte beim Langstreckenklassiker in der Eifel die Führung, sieben verschiedene Teams hatten die erste Position zeitweise inne. Von 220 gestarteten Fahrzeugen sollten letztlich 150 die Zielflagge sehen. Auch einige der Platzhirsche kamen beim heißen Ritt durch die Grüne Hölle aufgrund technischer Defekte ins Straucheln. Beim zeitweise führenden Porsche 911 GT3 RSR des Land Teams brach zum Beispiel die Hinterachse, der ebenfalls zwischenzeitlich führende Porsche 911 Turbo von Alzen Motorsport musste mit kollabierendem Getriebe abgestellt werden. Andere, wie die **550 PS** starke Dodge Viper des Zakspeed Teams, zollten ihren Tribut an die gefährlichste und zugleich schönste Rennstrecke der Welt in Form vollendeter Kaltverformung ihres Boliden. Stian Sorlie, der Fahrer des **BMW Z4 M Coupé** vom Team Schubert Motorsport über schlug sich um halb zwölf nachts: Fahrer: unverletzt – Gefährt: Totalschaden.

Gerade in der Nacht sind die Anforderungen an die Piloten extrem hoch. Auf dem 25 Kilometer langen Asphaltband gilt es, zahlreiche blinde Kurven, scheinbar in den Himmel führende Kuppen und Sprünge, die das Fahrzeug bei **Tempo 200** mit allen vier Rädern abheben lassen, zu meistern. Die 33 Links- und 40 Rechtskurven der Nordschleife in der Dunkelheit im Renntempo zu bewältigen, gehört zu den größten motorsportlichen Herausforderungen der Welt.

Meisterlich zeigten sich auch dieses Jahr wieder die vielen Fans an der Strecke, von denen der größte Teil auf seinen Schlaf verzichtete. Eine 15-köpfige Truppe aus Essen, die ihr Lager im Streckenabschnitt Breidscheid aufgeschlagen hatte, fuhr gar ihr eigenes 24h-Rennen. Allerdings virtuell, auf einer Spielkonsole, nur zehn Meter von der Rennstrecke entfernt und einzig durch den Sicherheitszaun von ihr getrennt. Dazu Christoph, mit 37 Jahren der Älteste der Gruppe: „Es ist richtig geil. Wir haben einen Rennsitz mit samt Lenkrad, Pedale und Spielkonsole auf eine Palette gebaut. Die passt genau auf die Ladefläche unseres Transporters, sodass wir vor dem Regen geschützt sind. Jede Stunde wechseln wir uns mit dem Fahren ab, wie die echten Rennfahrer. Im Vergleich zu denen können wir jedoch das ein oder andere kühle Blonde zwischendurch wegziehen. Bis zur Morgendämmerung geht es richtig ab“, fügt der Ruhrpottler hinzu. Mit einem neuen Bier in der Hand überbrückt er die Wartezeit bis zu seinem nächsten Einsatz um **7.30 Uhr** auf der Ladefläche des Transporters. Wie das Rennen der Truppe aus Essen ausging, bleibt an dieser Stelle offen.

Mit dem dritten Gesamtsieg für Teamchef Olaf Manthey nach 2006 und 2007 endete das 36. ADAC Zurich 24h-Rennen auf dem Nürburgring. In 148 Runden legten die Sieger Timo Bernhard, Marc Lieb, Romain Dumas und Marcel Tiemann mit ihrem

Porsche 911 GT3-RSR eine Gesamtdistanz von 3.755,94 Kilometern zurück.

Das Glück des ehemaligen DTM-Piloten Manthey machte die zweitplatzierte Mannschaft perfekt: Armin Hahne, Christian Haarmann, Jochen Krumbach und Pierre Kaffer waren im Manthey-Porsche 911 GT3-MR an den Start gegangen, der 2006 als Erster durchs Ziel ging.

Als Drittplatzierte liefen die zweifache 24h-Siegerin Sabine Schmitz mit ihren Teamkollegen Klaus Abbelen, Dr. Edgar Althoff und Kenneth Heyer auf einem **Porsche 997** im Ziel ein:

„Dieser Hat trick ist die Krönung meiner Karriere als Teamchef“, jubelte Olaf Manthey nach dem Doppelsieg seiner Fahrzeuge, der mit einer Schrecksekunde begann. Bereits nach der ersten Runde musste der Porsche mit der Nummer 1 die Box mit einem Defekt im Wassersystem anlaufen und startete anschließend mit einer fulminanten Fahrt eine Aufholjagd, die um **3:30 Uhr** mit dem ersten Platz gekrönt wurde. „Zu Beginn hatten wir mit kleineren technischen Problemen zu kämpfen, ansonsten haben wir ein nahezu perfektes Rennen abgeliefert“, grinste Manthey. „Die Jungs an der Box und im Cockpit haben einen tollen Job gemacht.“ Auch seine Fahrer hatten allen Grund zu jubeln. Allen voran: Marcel Tiemann, der mit seinem vierten Sieg beim ADAC Zurich 24h-Rennen den Sprung in den exklusiven Club der erfolgreichsten Piloten beim Eifelmarathon schaffte. „Ich fühle mich großartig – ein Supergefühl“, jubelte der Wahl-Monegasse anschließend erleichtert. „Dieser vierte Sieg ist etwas ganz Besonderes. Damit schließe ich zu den Besten auf und schaffe den Hat trick mit dem gleichen Team. Einfach toll.“

Riesenfreude auch in der Box des „Frikadelli“-Porsche von Fleischwarenfabrikant Klaus Abbelen. Im Porsche 997 schaffte

er mit Dr. Edgar Althoff und Sabine Schmitz den Sprung auf das Siegerpodest. Schmitz unterstrich als einzige Frau auf dem Podest einmal mehr den Anspruch als erfolgreichste Pilotin beim 24h-Rennen. „Wichtig war die konstante Leistung über die gesamte 24h-Distanz“, analysierte die Rennamazone aus der Eifel anschließend. „Der dritte Platz ist ein weiteres Highlight in meiner Karriere und bedeutet mir sehr viel, denn das Anfang der Saison neu zusammengestellte Team ist mit sehr viel Herzblut bei der Sache. Ich freue mich unheimlich für die ganze Mannschaft.“

Vor Freude strahlten auch die Gesichter der Mannschaft von Gentle Swiss Racing. Denn nach 133 zurückgelegten Runden überquerte ihr „Koffer“, wie der Wagen aufgrund seiner flachen wie breiten Karosserie liebevoll vom Team genannt wird, als 26. der Gesamtwertung das Ziel. Teammanager Michael Gerdsmeyer nach der Zielankunft: „Wir sind alle überglücklich! Es gab an unserem Aston Martin keinerlei technische Probleme, und die Fahrer konnten nicht nur schnell und sicher die Distanz bewältigen, sondern dazu die taktischen Vorgaben perfekt umsetzen.“ Fahrer Horst Phillip hatte in der Nacht hinter dem Lenkrad ein Erlebnis der besonderen Art: „Ich kam mit ungefähr 200 Stundenkilometern zur kleinen Sprungkuppe im Bereich Pflanzgarten, als vor mir plötzlich zwei extrem langsame Fahrzeuge auftauchten. Um eine Kollision mit den höchstens 30 Stundenkilometer fahrenden Wagen zu verhindern, riss ich das Lenkrad herum. Dabei brach der Wagen hinten aus und kam mit einem Rad auf die Wiese. Die Folge war ein spektakulärer Dreher um **360 Grad**, der mit einem Einschlag in der Leitschiene endete. Einmal tief durchatmend stellte ich fest, dass der Aston außer einem leichten Blechschaden im linken Türschwellerbereich keinen wesentlichen Schaden davongetragen hatte und setzte die Fahrt fort.“ „Bis Rennende rollte der Koffer souverän bis auf die 2. Position unserer Klasse“, freut sich Michael Gerdsmeyer und fügt nach kurzer Pause verschmitzt lächelnd hinzu: „Nun ja, und zwei Aston Martin des Werksteams konnten wir hinter uns lassen. Darauf kommt's an: Alles zu geben, ohne kopflos zu handeln – gentle eben!“

**300-km-RENNEN FÜR TOURENWAGEN**  
 15. Juni 1969 - START 9<sup>30</sup> UHR  
 14. Juni 1969 - Ab 8 Uhr Training aller Klassen

FORMEL-V-RENNEN  
 TOURENWAGEN - HANDICAPRENNEN

UM DEN GOOD YEAR POKAL

Strecke mit Tradition: 1927 wurde der Grand-Prix-Kurs eingeweiht

**NÜRBURGRING (NORDSCHLEIFE)**  
 ADAC  
 Veranstalter: ADAC GAU MITTEL RHEIN e.V. Koblenz